

Die romantische Prostituierte und der Soldat ...

... sowie das süße Mädel und der Kabarettist, sorgen für Unterhaltung

Es war eine kleine verspielte Krimikomödie, in der zwei Mächtigen-Ganoven ihr blaues Wunder erleben. „The Professionals“, so der Titel der 14-minütigen Grotteske, die das Regiedebüt von Filmemacher Hermann Aichwalder darstellte. In der Hauptrolle konnte er sich unter anderem auf Thomas Nash verlassen. Ein Jahr später hat sich das Duo wieder zusammen gefunden, um eine frivole Tragikomödie zu produzieren.

Ein Märchen in unserer Zeit

Basierend auf Arthur Schnitzlers Theaterstück „Der Reigen“ erarbeitete Thomas Nash ein Drehbuch zum Kurzfilm „Sommerreigen“. Darin enthalten sind zwei Episoden: „Der Gefreite und die Hure“ sowie „Der Kabarettist und das süße Mädel“. Daraus destilliert Hermann Aichwalder ein tragikomisches Märchen, in dem Thomas Nash die Doppelrolle des Gefreiten Kurt und des Kabarettisten Fandango übernimmt. An seiner Seite agiert Anne-Katrin Böhm als Prostituierte Sandy und als das süße Mädel Lucy.

„Sommerreigen“ beginnt mit den romantischen Gelüsten der Prostituierten Sandy, die sich nichts sehnlicher wünscht, als den Gefreiten Kurt. Doch dieser winkt ab und hat überhaupt kein Interesse daran, sich mit der Dirne einzulassen. Diese lässt jedoch nicht locker. Zur selben Zeit bekommt der Kabarettist Fandango Besuch von der 16-jährigen Schülerin Lucy. Was zunächst als harmloser Flirt beginnt, wird im Laufe des Gesprächs zu einer handfesten und ungeahnt erotischen Begegnung.

Gewitzt und leichtfüßig

„Sommerreigen“ ist in vieler Hinsicht ein bemerkenswerter Kurzfilm. Nicht nur gelingt es Regisseur Aichwalder die 25 Minuten Laufzeit äußerst flott zu inszenieren, sondern er schafft es auch, seinem zweiten Film einen hervorragenden Look zu verpassen. Dank der Unterstützung von Andreas Stiedl und dessen Produktionsfirma „AS Media Vision Austria“ erreicht „Sommerreigen“ eine märchenhafte Aura in hervorragenden Bildern. Konnte man „The Professionals“ noch seine Ungeschliffenheit ansehen, so wirkt „Sommerreigen“ ungleich professioneller.

Beginnend mit den animierten Anfangscredits bis hin zur Lichtgebung, schafft es das Team rund um Hermann Aichwalder geradezu mühelos, dem Film seine märchenhafte Atmosphäre zu verschaffen. Dazu tragen natürlich auch die beiden Hauptdarsteller bei. Thomas Nash ist der Spaß an seiner Darstellung des exaltierten Kabarettisten Fandango deutlich anzusehen, wobei er als Gefreiter Kurt relativ schnörkellos agiert. Dies ist allerdings auch ein Stückweit undankbar, im Gegensatz zu Anne-Katrin Böhm, die sich sowohl als Prostituierte als auch als süßes Mädel austoben darf. Während sie als süßes Mädel recht theaterhaft spielt, gelingt es ihr, der Prostituierten mit bösem Witz eine tragische Note zu verleihen.

Immer haarscharf gelungen

Das von Nash verfasste Drehbuch verschränkt die beiden Episoden gelungen ineinander, kämpft aber mit den Dialogen. Diese – so sehr sie auch zu den Charakteren passen – gehen immer bis an die Grenze des Möglichen. Der böse und frivole Witz kippt nie ins Zotige und wird auch von Regisseur Aichwalder immer passend in Szene gesetzt. Nie kommen Längen auf, kein Satz oder Wort zuviel wird ausgesprochen.

„Sommerreigen“ ist ein äußerst sehenswerter Film geworden, der es schafft seine vier Charaktere innerhalb von 25 Minuten nachhaltig im Gedächtnis der Zuseher zu verankern und der einen enormen Entwicklungsschritt für alle Beteiligten bedeutet.

Gast-Rezension von Patrick Dorner > kultur@CHiLLi.cc